

einBlick

IN DIE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE HILDEN

63. JAHRGANG, JUNI & JULI 2022

*Abschied
nehmen*



EVANGELISCHES
HILDEN

Inhalt

3 PORTAL

6 ABSCHIED NEHMEN I

Von Nicole Hagemann

Von Gerhard Vetter

Von Stefan Brandenburg

15 GEISTREICH

Ich will euch wiedersehen

16 GOTTESDIENSTE

18 ADRESSEN + TELEFONNUMMERN

20 IM GESPRÄCH

Ein offenes Ohr in allen Lebenslagen

22 TIPPS

Familientag in Neuemühle

Mach dein Ding!



Abschied von Pfarrerin Nicole Hagemann

6

24 ABSCHIED NEHMEN II

Von Dorothea Haverkamp

Von Doris Mees

28 IM PORTRAIT

Verena Kipp

29 FREUD UND LEID



28

Im Portrait:
Verena Kipp

Impressum

Herausgeberin:

Evangelische Kirchengemeinde
Hilden, Markt 18, 40721 Hilden

Redaktion: Anke Gasch (ViSdP),
Bettina Bredlau, Anne Gronemeyer,
Oliver Mast, Dr. Susanne Pramann,
Sara Schäfer, Anja Schmitz,
Ilonka Ulbrich, Ute Walter-Funke

Anschrift der Redaktion: Evangeli-
sche Erwachsenenbildung Hilden,
Martin-Luther-Weg 1 c, 40723 Hilden,
Tel.: 53948 (E-Mail: einblick@evange-
lisches-hilden.de)

Anzeigenverwaltung:

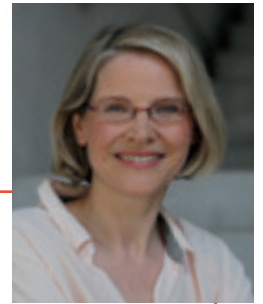
Dr. Susanne Pramann

Druck:

Das Druckhaus, Korschenbroich

Der Redaktionsschluss für die
August-September-Ausgabe ist
der 1.7.2022

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser,

an dieser Stelle begrüßte Sie bisher Susanne Pramann. Ab dieser Ausgabe, die wir gemeinsam verantworten, darf ich, Anke Gasch, es tun. Frau Pramann bleibt unserer Gemeinde aber erhalten: als Leiterin der Evangelischen Erwachsenenbildung. Bei meiner ersten Redaktions-Sitzung erklärte sie mir, das vorliegende Heft sei ganz anders als alle vorherigen: „Das hatten wir noch nie. So viele Abschiede.“

Wer Abschied nimmt, muss immer auch etwas loslassen. Und sich einlassen auf Neues. Als Kind fiel mir das äußerst schwer. Im Alter von sechs Jahren zeigte ich meiner Mutter einen Zettel, der voll mit Krickelkrakel war. „Guck, ich kann schon schreiben“, sagte ich zu ihr. „Du brauchst mich gar nicht in die Schule schicken! Und ich will da auch gar nicht hin.“

Mal brechen wir ängstlich, mal freudig und mit offenen Armen in einen neuen Lebensabschnitt auf. (S. 22 und S.24) Und dann gibt es Abschiede, bei denen die Welt für uns stillsteht. (ab S. 6) Gibt es Menschen, die unseren Schmerz aushalten, die uns die Trauer nicht „wegsprechen“, sondern sie ein Stück weit mit uns tragen? Ja! (S. 20) Wir müssen sie nur ansprechen.

**Wir freuen uns über Ihr
Feedback zum einBlick.**

einblick@evangelisches-hilden.de

Danke für die gute Zeit!

Ich werde Dich
vermissen!

Hab's gut!

Wie geht es weiter?

Geh nicht!

Ich kann das nicht
verstehen ...

Nachruf auf Pfarrerin Nicole Hagemann

Liebe Gemeinde ...

... mit großem Bedauern möchte ich hiermit das Ableben meiner Schwester Nicole Hagemann bekannt geben.

Zehn Jahre lang durfte sie in unserer Gemeinde das Amt der Pfarrerin ausüben, und ich kann Ihnen versichern, dass dies nicht nur ein Beruf für sie war, sondern wirklich eine Berufung.

[...] Wer uns kennt, der weiß, dass wir viel mehr als nur Schwestern waren, und genau aus diesem Grund wollte ich es mir nicht nehmen lassen, Ihnen allen hier ein paar Worte über meine Schwester niederzuschreiben.

Schon in der Grundschule hatte Nicole einen unerschütterlichen Glauben, für den ich sie stets bewundert habe. Sie schrieb einen Aufsatz über ihren innigen Berufswunsch, Gemeindepfarrerin in Hilden zu werden. Ihr ganzes Leben zielte auf dieses Amt hin. In frühen Jahren spielten wir gemeinsam im Flötenkreis unseres damaligen Kir-

chenmusikers, [...]. Das reine Musizieren reichte Nicole jedoch nicht aus. Schnell zeigte sich ihr Interesse und ihr Talent, Gottesdienste nicht nur musikalisch zu begleiten, sondern auch aktiv daran mitzuwirken. Sie übernahm immer mehr Aufgaben und leitete später den Kindergottesdienst komplett eigenverantwortlich.

Zudem war sie über viele Jahre eine begeisterte Jugendmitarbeiterin [...] und war einfach immer [...] da, wenn man sie brauchte. [...]

Seelsorge – helfen –, für andere ein offenes Ohr haben, das war schon in ihrer Jugend ihre größte Stärke und so trat sie [...] bei den Johannitern ein und verbrachte dort den restlichen Teil ihrer Freizeit. [...] Sie bildete sich fort, übernahm immer mehr Verantwortung, leitete Kurse und bildete mit Leidenschaft und Hingabe die Retter von morgen aus. Sie gründete den Schulrettungsdienst am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium sowie an der Theresienschule. [...] Sie hatte



stets ein offenes Ohr für Sorgen und hatte ein einzigartiges Talent, sich in die Menschen hineinzuzusetzen und ihnen beizustehen.

Dadurch war der Weg zur Notfallseelsorge geebnet. Hier war sie in ihrem Element! Ich kann mich an unzählige Einsätze erinnern, bei denen sie weit über ihre Pflichten hinaus parat stand. [...]

All diese Tätigkeiten führte sie auch während ihres Theologiestudiums fort. [...]

In ihrem Vikariat in Solingen-Dorp lebte sie förmlich auf, steckte die Gemeinde mit ihrer Freude für den Glau-

ben an und am Ende wollte sie keiner so richtig gehen lassen. Aber ihr Herz gehörte nun mal Hilden.

Und so zitterten wir mit ihr. Denn eigentlich ist es nicht vorgesehen, dass man in der eigenen Stadt als Gemeindepfarrer antreten darf. Erst im zweiten Wahlverfahren durfte sie sich bewerben, und es gab nicht nur Fürsprecher! Aber dadurch ließ sie sich nicht beirren. Sie bekam die Stelle und wurde Pfarrerin des Hildener Ostens! [...] Ihr großes Ziel, ihr Wunsch war es, dass wir uns alle als EINE Gemeinde betrachten. Hier war sie sicher auf einem guten Weg, und ich hätte es gerne erlebt, wie viel sie hier noch verändert hätte. Sie hat sicherlich die richtigen



Samenkörner gestreut, und es ist nun an uns, diese Körner zu gießen und wachsen zu lassen.

Meine Schwester war für mich in erster Linie Pfarrerin! [...] Gleichzeitig war für sie die enge Verbundenheit mit der Familie neben ihrem Beruf immer das Wichtigste. Und so stand es für sie außer Frage, selbst eine Familie zu gründen, [...]. Mit meinen beiden Nichten war ihre kleine Familie vollkommen! [...]

Dunkle Stunden gab es in ihrem Leben leider auch! So teilte sie das Schicksal mit vielen Eltern, mehrere Fehlgeburten erlitten zu haben. Und wieder zeigt sich ihre

Überzeugung, dass in allem etwas Positives zu sehen ist. Sie setzte sich dafür ein, dass auf dem Südfriedhof ein Platz für Sternenkinder errichtet wurde, [...].

Trotz ihrer persönlichen Schicksalsschläge ist sie selbst in ihrem festen Glauben nie ins Wanken geraten, selbst in den letzten Monaten nicht.

[...] Für sie war es kein Sterben in Trauer, sondern ein zu Gott gehen. Sie hatte eine besondere Begabung im Umgang mit Trauernden und dafür, in Worte zu fassen, was andere fühlten. [...] Wenn sie gekonnt hätte, dann hätte sie diese Worte hier selbst geschrieben, aber

leider wurde ihr diese Fähigkeit direkt genommen. So ist es nun an mir, die Worte zu finden, die sie gerne gesprochen hätte! [...] Für sie war Krankheit nie eine Strafe Gottes für schlechte Taten! [...] Für sie hat Gott nun mal keinen Einfluss darauf, ob uns schlimme Dinge geschehen [...]. Der Glaube schützt einen nicht vor Erkrankungen und Leid – diese Erfahrung teilen wir nun mit vielen Menschen. Der Glaube hilft jedoch, diesen Weg gehen zu können. Diese Erfahrung würde ich gerne mit allen Menschen teilen, die in einer ähnlichen Situation sind.

Es gibt ein wunderschönes Gleichnis, [...] Ein Mann stirbt und blickt bei Gott auf sein Leben zurück. Dieses Leben sieht er als Spuren im Sand. Es sind stets zwei Fußspuren zu sehen,

seine, erst klein, dann immer größer werdend, und die von Gott, stets gleich groß an seiner Seite. Doch manchmal sieht er nur eine von den beiden! Und stellt fest, dass gerade in seinen schwersten Stunden die eine Fußspur fehlt. Er klagt Gott an! „Warum warst Du gerade in diesen Momenten nicht an meiner Seite, [...]!“ Doch Gott antwortet ihm: „Mein Sohn! Du hast recht! An diesen Momenten war ich nicht an Deiner Seite. In Deinen schwersten Stunden, da habe ich Dich getragen!“

Ich besaß nie diesen festen Glauben, den meine Schwester hatte! Als wir jedoch erfahren haben, wie schwer sie erkrankt ist, da habe ich zu Gott gesprochen. Ich habe mich an so viele Gespräche mit meiner Schwester erin-





nert, die mir stets sagte: „Um Heilung brauchst Du nicht zu bitten! Heilen kann Gott nicht! Du musst um Kraft bitten! Manchmal hat man das Glück auf Heilung, aber den Ausgang kann Gott nicht lenken. Aber er kann Dir Kraft schicken, [...]!“ So habe ich um Kraft gebeten. Und ich habe sie erhalten. [...] Auch diese Zeilen zu schreiben, kostet mich viel Kraft und viele Taschentücher. Aber ich fühle mich auch jetzt oft getragen. Es sind immer Menschen an unserer Seite, [...]. Den eigenen Weg muss man selber gehen, [...]. Aber man kann sich helfen lassen, wir können zulassen, dass Gott mit uns geht und uns Menschen zur Seite stellt, die uns begleiten.

Ich bin für jeden Einzelnen dankbar! [...] Meine Schwester durfte nur kurz auf der Erde bleiben, aber ihre Fußspuren sind tief und in Stein gemeißelt. Sie werden fortbestehen. Sie wird aus ihnen zu uns sprechen und die Kraft spenden, die wir zum Weiterleben benötigen.

Verena Kipp



Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl.

Psalm 1, 3

Wir trauern um

Pfarrerin Nicole Hagemann

die am 3. April 2022 nach schwerer Krankheit im Kreis ihrer Familie verstorben ist.

Seit 2014 war Nicole Hagemann Pfarrerin in Hilden und viele Jahre vorher auch ehrenamtlich für unsere Gemeinde tätig.

In all den Jahren haben wir Nicole Hagemann als leidenschaftliche und hingebungsvolle Pfarrerin erlebt, die sich in allen Bereichen für eine lebendige und aktive Gemeinde eingesetzt hat. Mit ihrem Engagement hat sie jeden Tag gezeigt, dass ihr Beruf für sie Berufung war. Durch ihre Art und ihr Handeln hat sie Gottes Wort und Wirken weitergegeben und vorgelebt.

Nicole Hagemann wird eine große Lücke in unserer Gemeinde hinterlassen und in zahlreichen Erinnerungen und begonnenen Projekten weiterleben.

Unsere Gedanken sind bei ihrer Familie und ihren Freunden, denen wir Gottes Segen und Kraft in diesen schweren Stunden wünschen.

Die Evangelische Kirchengemeinde Hilden



EVANGELISCHES
HILDEN

Diese Version wurde in Absprache mit Verena Kipp für den „einBlick“ gekürzt und leicht verändert. Die vollständige Fassung finden Sie im Internet unter dieser Adresse:
www.evangelisches-hilden.de/nachruf-auf-pfarrerin-nicole-hagemann.



„Die eeb hat uns einen neuen Lebensabschnitt geschenkt“

„Meinen Hund musste ich im Keller zurücklassen“, sagt Barbara Vetter, als sie über die schrecklichen Erlebnisse vom 13. Februar 1945 in Dresden erzählt. „Es ging doch ums Überleben!“, fügt sie hinzu. Damals ist sie sieben Jahre alt. Mit der Oma stürzt sie aus dem Keller und rennt um ihr Leben.

1953 gelingt der Familie die Ausreise aus der DDR nach Westdeutschland. Hier ist Barbara eine der vielen Ost-Flüchtlinge und hat Mühe, sich in der neuen Heimat wohlfühlen. Auch Gerhard Vetter muss als 11-Jähriger mit seiner Mutter von der ehemals polnischen Grenze in

den Westen fliehen. Zunächst landen sie in Schleswig-Holstein – auf einem Bauernhof. Hier gibt es zwar endlich wieder genug zu essen, aber nur wenige Entwicklungsmöglichkeiten für den begabten Jungen. Also verlässt er die Schule mit der mittleren Reife. Gerne wäre er Ingenieur geworden, denn alles Technische fasziniert ihn. Aber das Geld ist knapp und so beginnt er, wie vor ihm der Vater, eine Ausbildung bei der Post.

Zwei Lebenswege kreuzen sich

Es ist an einem Sonntagnachmittag 1960, als sich die Wege der beiden in Düsseldorf kreuzen. Bei einem Tanztee im eleganten Kaffeehaus „Café Hemesath“ an der Kö. „Es war Liebe auf den ersten Blick“, gesteht Barbara. Ich sitze im Wohnzimmer der Veters. An den Wänden: viele gerahmte Reisefotos. Mir gegenüber: eine lebhaftige Dame Mitte 80. 60 Jahre waren sie ein Paar. Am 30. März dieses Jahres starb Gerhard Vetter.



Engagement in der eeb

Mit einer Anzeige der Evangelischen Erwachsenenbildung (eeb) beginnt ganz ungeplant für beide ein neuer Lebensabschnitt. Sie lassen sich zu Gruppenleitern ausbilden und übernehmen die Leitung von Gesprächskreisen. Der „Dienstagskreis“ wird zum Betätigungsfeld von Frau Vetter, und da die Ehemänner auch einen Raum zum Austausch wünschen, übernimmt Gerd Vetter hier für viele Jahre die Leitung. Dann wird er auch in einem Kurs zum Gedächtnistraining aktiv und Mitglied im Fachausschuss für Erwachsenenbildung.

Wichtig: die Reisen

Durch die Wiedervereinigung mit der DDR 1989 entsteht die Idee, den „Wessis“ Ostdeutschland vertraut zu machen. Mit Reisetfreude, Organisationstalent und guten Kenntnissen

der Region ermöglichen die Veters vielen Mitreisenden, ihre Vorurteile gegenüber den „Ossis“ abzubauen. Es geht um mehr als touristische Reisen: Es geht um Verständigung, oft auch um Versöhnung und Einblick in die andere Lebenswelt. Die täglichen Andachten und die Gottesdienstbesuche sind allen Reisenden wichtig. Ein besonderes Talent des Ehepaars: Menschen vertrauensvoll ins Gespräch bringen. Die Reisen sind heiß begehrt und lange Jahre fester Bestandteil des eeb-Programms.

Barbara und Gerd Vetter haben in der eeb das ausgelebt, was ihnen durch die Schrecken des Krieges lange vorenthalten wurde. Aber immer waren sie offen für Entwicklungschancen, die das Leben ihnen bot. Und durch ihr Engagement haben sie gezeigt, dass lebenslanges Lernen möglich ist und allen Beteiligten große Freude schenkt.

Anne Gronemeyer

Immer, wenn wir über Stefan sprechen, müssen wir lachen ...

Stefan Brandenburg war von 2013 bis 2021 Jugendleiter im Jugendhaus unserer Kirchengemeinde. Er starb am Ostersonntag im Alter von 51 Jahren.



Mein erster Gedanke zu dieser Nachricht war: Es kann eigentlich nicht sein, dass dieser liebenswerte Mensch nicht mehr da ist ...

„Hallo, ich heiße Stefan und ich habe keinen rechten Arm mehr.“ So begrüßte Stefan Brandenburg schon mal neue Konfigruppen, die ins Jugendhaus kamen. Da gab es kein vorsichtiges „Drumherumreden“. – Er sagte immer gleich, was zu sagen war.

Das war schon so, als ich ihn kennenlernte – bei seinem Bewerbungsgespräch 2013. Wenn er irgendwo auftauchte, dann war er auch da – und

zwar ganz und gar. „Wie geht es Dir?“, waren meistens seine ersten Worte, wenn man ihm begegnete. Er war eben interessiert an den Menschen, und wenn es schwierig wurde, dann erst recht.

Mit seinen Freizeitvorlieben hielt er nicht hinterm Berg: „Wir fahren nach Holland am Wochenende: Achterbahn fahren – Frikandeln essen.“ Mit der Familie unterwegs sein – das war sein Liebstes. Und dann war da noch sein Schrebergarten, in dem konnte man ihn auch mal besuchen in Wuppertal, der „schönsten Stadt der Welt“.

Er hatte die verrücktesten Bastelideen, die auch mal schiefgingen und immer mit einer kleinen Schweinerei verbunden waren. Die verrücktesten Geschichten zu erzählen hatte er auch. Immer, wenn wir über Stefan sprechen, müssen wir lachen ... Das tut irgendwie gut in der Trauer.

Am meisten zeichnete ihn wohl aus, dass er sehr schnell einen direkten Draht fand zu den Menschen, zu den kleinen und zu den großen.

Nicole Kagerer

Ich will euch wiedersehen

Ihr habt nun Trauer. Aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

So sagt es Jesus im Evangelium nach Johannes, nachzulesen in Kapitel 16. Damit möchte er auf sein Sterben und seine Auferstehung vorbereiten.

Trauer kennen vermutlich die meisten von uns – und sie hat viele Gesichter. In ihr mischen sich mehrere Gefühle und gleichzeitig ist sie ein Prozess. Man überwindet sie nicht, aber man lernt, mit ihr zu leben. Irgendwann geht man mit ihr Hand in Hand. Mit der Zeit öffnet sich ein Raum für Dankbarkeit – manchmal sogar für Freude. Darüber, dass man den Verstorbenen gekannt hat. Dass man Erinnerungen hat, die einem niemand nehmen kann.



Foto: Knut Spang (Fotofachstudio)

Dieser „einBlick“ umfasst viele Abschiede: von Verstorbenen und von Menschen, für die ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Als Gemeinde sind wir traurig, dass wir sie gehen lassen müssen und gleichzeitig dankbar dafür, wie sie unser Leben bereichert haben: mit ihren Gaben, ihren Ideen und ihrem Sein.

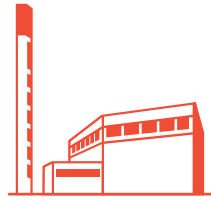
Sehen wir den einen oder die andere von ihnen wieder?

Jesu Zusage jedenfalls gilt auch uns: Er sieht uns alle wieder.



GOTTESDIENSTE

Friedens- kirche



Molzhausweg

5.6.22
Pfingstsonntag

11.00 **Gottesdienst mit Taufe**
Pfarrer Andreas Pasquay i.R.

6.6.22
Pfingstmontag

12.6.22

11.00 **Goldene / Diamantene Konfir-
mation mit Seniorekantorei**
Pfarrer Pippig / Diakonin
Pasquay

19.6.22

11.00 **Andacht**

26.6.22

11.00 **Open-Air-Tauffest mit Band**
Pfarrer Pippig und Pfarrer
Schäfer

3.7.22

10.7.22

17.7.22

24.7.22

31.7.22

7.8.22

Reformationskirche



am Markt

10.00 **Gottesdienst**
Pastorin Rönsch

15.00 **Gottesdienst mit dem Arbeits-
kreis Frieden, Gerechtigkeit
und Bewahrung der Schöpfung**
Presbyter Simons

10.00 **Gottesdienst**
Pfarrer Schäfer

10.00 **Gottesdienst mit Abendmahl**
Pfr. Hergarten

Erlöserkirche



St.-Konrad-Allee

11.00 **Gottesdienst**
Pfarrer Schäfer

11.00 **Verabschiedung
Dorothea Haverkamp mit Kantate**
Pfarrer Pippig / Pfarrer Hergarten

11:00 **Andacht**

11.00 **Begrüßungsgottesdienst für die
neuen Konfirmand:innen**
Prädikant Damrich

12.30 **Taufgottesdienst**
Prädikant Damrich

11.00 **Gottesdienst**
Pfarrer Schüller

11.00 **Gottesdienst**
Pfarrer Hergarten

11.00 **Gottesdienst**
Diakonin Pasquay

11.00 **Gottesdienst mit Taufe**
Pfarrer Pippig

11.00 **Gottesdienst mit Abendmahl**
Prädikant Damrich

12:30 **Taufgottesdienst**

11.00 **Gottesdienst**
Pfarrer Schüller

11.00 **Gottesdienst mit Abendmahl**
Pfarrer Hergarten

Sommerkirche

Aufgrund der Corona-Pandemie kann es jederzeit zu Änderungen bei den Gottesdiensten kommen.

Bitte informieren Sie sich in unseren Schaukästen, auf den Webseiten der Evangelischen Kirchengemeinde unter www.evangelisches-hilden.de oder in der Tagespresse.

Andachten & Bibelkreise

Hausbibelkreis: jeden Donnerstag, 20 Uhr,
bei Familie Bertram (Tel.: 910030)

Kantatengottesdienst

Pfingstmontag, 6. Juni, 11 Uhr

Gottesdienst Erlöserkirche

J.S. Bach: „Erschallet, ihr Lieder“ BWV 172
Eine besonders festliche und fröhliche Pfingst-
kantate

Solisten: Theresa Nelles, Sopran; Bettina Ranch,
Alt; Benjamin Hoffmann, Tenor; Johannes We-
deking, Bass; Kantorei und Kammerorchester

Leitung: Dorothea Haverkamp
Liturgie und Predigt: Pfarrer Esther Pippig
und Pfarrer Ole Hergarten

ADRESSEN + TELEFONNUMMERN

Gemeindebüro

Markt 18, 40721 Hilden

Öffnungszeiten: Dienstag, Telefon 0 21 03 / 98 42-30
Donnerstag, Freitag 10 – 12 Uhr; Telefax 0 21 03 / 98 42-70
Mittwoch 15 – 18 Uhr gemeindebuero.hilden@ekir.de



Verena Tschaschler
Elena Koltschin

Reformationskirche

Pfarrer Ole Hergarten	Neustraße 87	0 21 03 / 2 24 78	ole.hergarten@ekir.de
Sara Schäfer			sara.schaefer@ekir.de
Küster Richard Kinast	Molzhausweg 2	0173 / 421 79 87	

Friedenskirche

Pfarrerinnen Esther Pippig	Schumannstr. 18	02103 / 9634822	esther.pippig@ekir.de
Diakonin Tanja Pasquay	St. Konrad-Allee 76 b	0178 / 6115089	tanja.pasquay@ekir.de
Küsterin Dorota Kinast	Molzhausweg 2	0 21 03 / 4 00 68	

Erlöserkirche

Pfarrer Joachim Rönsch	Wilbergstr. 17	0 21 03 / 6 30 82	joachim.roensch@ekir.de
Pfarrerinnen Sonja Schüller	St.-Konrad-Allee 76	0 21 03 / 6 31 53	sonja.schueller@ekir.de
Küsterin Tanja Herriger	St.-Konrad-Allee 76a	0 21 03 / 8 78 16	tanja.herriger@ekir.de

Kirchenmusik

Kantorin Dorothea Haverkamp	Markt 18	0 15 7 / 76 64 85 66	dorothea.haverkamp@ekir.de
-----------------------------	----------	----------------------	----------------------------

Kinder- & Jugendarbeit, Kitas & Familienzentren

Nicole Kagerer, Eisengasse 4	0 21 03 / 9 76 08 00	nicole.kagerer@ekir.de
KiTa Sonnenschein, Christiane Hoffmann, Kalstert 84	0 21 03 / 6 34 39	kita.sonnenschein.hilden@ekir.de
FZ Friedenskirche, Doris Mees, Molzhausweg 2	0 21 03 / 4 26 78	kita.friedenskirche.hilden@ekir.de
FZ Erlöserkirche, Claudia Brink, Martin-Luther-Weg 3	0 21 03 / 8 78 17	kita.erloeserkirche.hilden@ekir.de

Erwachsenenbildung

Susanne Pramann	Martin-Luther-Weg 1c	0 21 03 / 5 39 48	spramann@eeb-hilden.de
-----------------	----------------------	-------------------	------------------------

Seelsorgedienst und Seniorenarbeit (ehemals Seniorenbüro)

Sabine Jäger	Molzhausweg 2	0 21 03 / 39 82 33	ev.seelsorgedienst.hilden@ekir.de
--------------	---------------	--------------------	-----------------------------------

Diakonie

Nachbarschaftszentrum Haus im Süden	0 21 03 / 62154	h.thoering@diakonie-kreis-mettmann.de
Heidi Thöring, St. Konrad-Allee 76a		
Sozialpädagogische Familienhilfe	0 21 03 / 21907	e.raiber@diakonie-kreis-mettmann.de
Eva Raiber, Martin-Luther-Weg 1c		
Trennungs- und Scheidungsberatung	0 21 03 / 908269-5	b.moellemann@diakonie-kreis-mettmann.de
Bernd Möllemann, Markt 20		
Betreuungsverein,	0 21 03 / 908269-2	h.kranenburg@diakonie-kreis-mettmann.de
Henk Kranenburg, Markt 20		
Diakoniestation, Martin-Luther-Weg 1c	0 21 03 / 397171	c.awe@diakonie-kreis-mettmann.de

Seelsorgedienst und Seniorenarbeit

(ehemals Seniorenbüro)



ORT IM einBLICK

Wir sind für Sie da:

- in Fragen rund um das „Älterwerden“,
- bei der Vermittlung von sozialen Diensten,
- für Unterstützung und seelsorgerische Begleitung in schwierigen Lebenslagen,
- bei Aus- und Fortbildung von Ehrenamtlichen,
- als Begleitung in Trauerphasen,
- mit zwei offenen Ohren für das, was Sie bewegt.

Wir sind für Sie da::

Montag: 9 bis 12 Uhr telefonisch

Mittwoch: 9 bis 12 Uhr
Reformationskirche, Markt 18

Donnerstag: 9 bis 12 Uhr
Friedenskirche, Molzhausweg 2

Telefon 02103 / 39 82 33

E-Mail: ev.seelsorgedienst.hilden@ekir.de

Gerne beantworten wir Ihre Fragen telefonisch oder im persönlichen Gespräch:



Sabine Jäger
Petra Mantovan
Heike Weber

Manche Orte sind eigentlich keine. Der kleine Hof vor dem Eingang ins Gemeindezentrum an der Reformationskirche gehört dazu. Es ist eigentlich nur ein Eingangsbereich. Und ein Fahrradabstellbereich. Doch je sommerlicher die Temperaturen, umso mehr wird der Hof ein Ort mit Eigenleben. Man geht nicht mehr nur durch, sondern bleibt für einen Moment zwischen draußen und drinnen. Genießt die Sonne und die Menschen, die hier innehalten. Ein Pausenbrot essen und einen Kaffee trinken. Einen Sitzplatz



auf den kleinen Fensterbänken finden und einfach da sein. Und man kann hier die Menschen kennenlernen, die das Zentrum in Ordnung halten und den Laden am Laufen. Nicht immer nur im Dienst, sondern von Mensch zu Mensch. Den Küster Richard Kinast zum Beispiel. Der hütet das Gemeindezentrum an der Reformationskirche und versucht möglich zu machen, was möglich zu machen ist. Und er macht gern Scherze, die mehr sind als nur ein Spaß.

Ein offenes Ohr in allen Lebenslagen

Kurz vor Drucklegung dieser Ausgabe melde ich mich bei Sabine Jäger vom Seelsorgeteam. Ob wir noch schnell ein Interview führen können? Eigentlich hat sie einen Termin nach dem anderen ... Dennoch finden wir ein Zeitfenster und einen Weg: Wir telefonieren. Ich sitze am einen Ende der Leitung, am anderen: alle drei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der Seelsorge.

„Darf ich mich bei der Seelsorge mit allem melden, was mich belastet?“, ist die erste Frage die ich stelle. Und höre als Antwort drei Mal ein „Ja!“ aus vollem Herzen. Zur ersten Kontaktaufnahme könne ich zu den Telefonsprechzeiten (S. 19) anrufen. Ich dürfe aber auch persönlich vorbeikommen: immer mittwochs im Büro Markt 18 oder donnerstags im Büro Molzhausweg 2. Jeweils zwischen 9.00 und 12.00 Uhr. „In der Sprechzeit herrscht allerdings ein Kommen und Gehen“, gibt Sabine Jäger zu Bedenken. „Damit Zeit und Raum für einen tiefergehenden Austausch ist, verabreden wir uns direkt zu einem weiteren Termin. Auch der kann persönlich stattfinden oder am Telefon.“

Ist es mit „nur“ drei hauptamtlichen Mitarbeiterinnen überhaupt möglich, auf jede:n einzugehen, der Hilfe braucht?

Petra Mantovan: „Ja, das ist es! Weil uns so ein großes Team von Ehrenamtli-

chen unterstützt. Alle unsere Ehrenamtlichen haben übrigens unseren Grundkurs Seelsorge durchlaufen und sind teilweise noch zusätzlich ausgebildet in Notfallseelsorge oder Hospizbegleitung. Außerdem bilden wir sie regelmäßig fort. Eines ist uns dabei und auch sonst immer super wichtig: Alle Gespräche finden auf Augenhöhe statt. Und alles, was Thema wurde, bleibt zwischen den einzelnen Gesprächspartner:innen. Es muss also niemand Sorge haben, dass eines seiner Anliegen nach außen getragen wird.“

Darf ich auch zu Ihnen kommen, wenn ich nicht an Gott glaube oder Muslim:a bin?

Heike Weber: „Selbstverständlich. Alle Menschen sind uns herzlich willkommen!“



Kostet mich die Begleitung durch den Seelsorgedienst etwas?

Heike Weber: „Nur etwas Zeit!“

Was ist, wenn ich mich gern persönlich austauschen möchte, aber große Sorge vor einer Ansteckung mit Corona habe?

Sabine Jäger: „Das gesamte Team testet sich regelmäßig. Für Einzelgespräche können wir uns in große Räume setzen, die sich gut belüften lassen. Es ist allerdings auch möglich, dass wir uns auf einen Spaziergang treffen oder nach draußen gehen. Rund um die Friedens- oder Reformationskirche findet sich eigentlich immer ein Plätzchen dafür.“

Was aktuell viele beschäftigt, ist: Darf ich es mir gut gehen lassen, während so viel Leid um mich herum herrscht?

Sabine Jäger: „Gerade dann dürfen Sie für sich sorgen. – Es ist natürlich wichtig, Augen für das Weltgeschehen zu haben und vielleicht auch Wege zu finden, aktiv zu werden, etwa durch Spenden, um sich nicht nur ohnmächtig zu fühlen. Aber vor allem in dunklen Momenten dürfen wir uns auch die Leichtigkeit des Seins gönnen. Die Seele braucht das zum Durchatmen.“

Das Gespräch führte Anke Gasch

Mach dein Ding!

Fünf Tage – fünf Fragen. Und zu jedem Leben eine eigene Geschichte

In diesem Kurs bekommen die Teilnehmer:innen Anregung und Begleitung für neue berufliche Wege. Und eine kleine Gemeinschaft, die mitgeht.

1. Tag: Wie viel Geld brauche ich?

Ich kriege raus, was ich wirklich brauche und was das kostet. Und ich kann ausrechnen, wie ich mir das leisten kann.

2. Tag: Was habe ich in der Hand?

Ich entdecke meine Talente und anderes, was mich ausmacht. Und ich mache etwas damit.

3. Tag: Was mache ich ohne Job?

Ich kann bleiben, wie ich bin und bekomme Ideen, was ich damit anfangen kann. Und ich erkunde, was mir das bringt.

4. Tag: Welche Sicherheiten brauche ich?

Ich gebe mich auf Mutsuche und finde, was mir wirklich hilft. Und was kann mich auffangen?

5. Tag: Wie bewege ich mich?

Ich erlebe, wie ich gut vom Fleck komme. Auf meine Art und in meinem Tempo. Und dann geht's los.

Die ganze Woche ist der Geschichtenerzähler Rainer Mensing dabei. Er hört zu und erzählt dir deine Geschichte zurück. Für deine Zukunft. Neugierig? Noch Fragen? Einfach anrufen: 02103-53948

Von Montag, den 27. Juni bis Freitag, den 1. Juli 2022 // 9–14 Uhr // Jeder Tag endet mit einem gemeinsamen Mittagessen. // Für Menschen mit kleinen Einkommen ist die Teilnahme kostenlos. // Gebühr mit mittlerem Einkommen: 250 Euro, mit hohem Einkommen: 650 Euro (Selbsteinschätzung) // Anmeldung: info@eeb-hilden.de // www.eeb-hilden.de



Familientag in Neuemühle

Ganz idyllisch, mitten im Wald, in der Nähe von Wermelskirchen im Naturschutzgebiet Eifgental liegt das Freizeitheim „Neuemühle“. An diesem Sonntag können Familien sich eine gemeinsame Auszeit nehmen und einen Draußentag unter Bäumen verbringen. Spielen und plaudern, chillen und besinnen und nichts müssen. Außer vielleicht einen Kuchen mitbringen. ;-)

Abfahrt am Familienzentrum Friedenskirche um 11 Uhr am Sonntag, 19.6. // Rückkehr ca. 19 Uhr // Gebühr pro Familie: 20 Euro // Anmeldung bis 1.6.2022 bei der eeb

„Ich durfte alle Träume umsetzen!“

Am 01.01.1986 trat Dorothea Haverkamp ihre Stelle als Kantordin der evangelischen Kirchengemeinde Hilden an, zum 01.07.2022 geht sie in den Ruhestand. Die Pfarrerinnen Esther Pippig und Sara Schäfer sprachen mit ihr über die vergangenen 36 Jahre und ihre Pläne für die Zukunft.

„Ich hatte damals viele Vorstellungen, was ich gerne mal aufführen würde – und ich durfte alle Träume umsetzen!“, sagt Dorothea Haverkamp über ihre Zeit in Hilden. Frisch von der Musikhochschule kam sie zu uns, voller Motivation. Damals hatte die Gemeinde noch vier Kirchen und drei hauptamtliche Kirchenmusiker. „Es hat sich schon viel verändert in dieser Zeit. Aber es sind ja auch 36 Jahre ...“ Vieles hat sie währenddessen mit der Gemeinde erlebt, jedes Jahr ein Oratorium und ein A-cappella-Konzert aufgeführt. Dazu

kamen unzählige Auftritte in Gottesdiensten mit der Kantorei und verschiedenen Projektchören. „Ich mag das so, mit allen zusammen Musik zu machen“, schwärmt Dorothea Haverkamp. Stolz erzählt sie, dass sie sowohl die alten Schätze als auch neue Musik ausprobiert hat und zugleich dankbar ist für die Möglichkeiten, dies in der Kirchengemeinde tun zu können.

Einmal nahm sie mit der Kantorei am Vorentscheid für den deutschen Chor-Wettbewerb in Nordrhein-Westfalen teil. Die Kantorei war als einziger Kirchenchor aus dem Bundesland dabei und belegte den dritten Platz. „Das war schon doll“, lautet das Resümee der Chorleiterin. Die Musik hat sie und die Kantorei auch immer wieder zu Konzertreisen durch Europa geführt, unter anderem in die Schweiz, nach Newcastle und Nové-Město.

Projekte wie „Konfis machen Musik“ fanden immer großen Anklang. Auch die Projekte mit den Kitas waren etwas Besonderes. „Musik macht viel Atmosphäre bei einem Gottesdienst aus“, stellt Dorothea Haverkamp fest.

„Durch Corona ist leider viel eingeschlafen und vieles noch nicht wieder so richtig da“, erzählt sie weiter. „Meine beiden Chöre, Kantorei und Seniorenchor, sind jedoch in Hochform.“ Die Kantorei probe auch schon seit einiger Zeit wieder. An Heiligabend hat sie die Open Air-Gottesdienste in der Fußgängerzone mitgestaltet, auch auf ihre eigene Initiative. Zusammen mit Esther Pippig brachte sie so die frohe Botschaft von Weihnachten auch zu den Menschen, die noch durch die Fußgängerzone liefen oder sich im Pub auf die Feiertage einstimmten – und begeistert waren, wie einladend Kirche ist.

„Die Chorleitung werde ich sehr vermissen“, sagt Dorothea Haverkamp. „Aber ich freue mich jetzt aufs Wandern: auf Trekkingtouren in der Nähe und durch Europa.“ Auch Konzerte möchte sie besuchen und privat weiter musizieren. Mehr Zeit für die Familie zu haben, das sei schön.

Wir wünschen Dorothea Haverkamp für den Ruhestand Gottes Segen und Geleit auf allen Wegen!

Am 06.06.2022 findet um 11 Uhr ein Abschiedsgottesdienst in der Erlöserkirche statt, zu dem wir herzlich einladen.

Esther Pippig und Sara Schäfer



Foto: Olaf Staschik



Foto: Olaf Staschik



Foto: Thomas Bullinger



Foto: Olaf Staschik



Foto: Olaf Staschik

„Ich bin eine melancholische Abschiednehmerin“

Doris Mees, Leiterin des Evangelischen Familienzentrums an der Friedenskirche, geht in den Ruhestand

Ich komme morgens um halb neun ins Familienzentrum an der Friedenskirche. Doris Mees steht in der Tür und begrüßt die letzten Eltern und Kinder, die im Familienzentrum eintreffen. Sie hat für jede:n ein Lächeln und ein freundliches Wort. Ich gehe schon mal vor in ihr Büro und entdecke an der Wand eine Art Adventskalender. „Die letzten neunzig Tage“ steht darüber. Es ist ein Geschenk ihrer Mitarbeiter:innen, erklärt Frau Mees mir später. Von Montag bis Freitag – jeden Tag ein Zitat und ein Tee. Freitags eine Schoki. Nervennahrung?

Seit 29 Jahren ist Doris Mees in der Kita an der Friedenskirche, im Jahr 2007 hat sie deren Leitung übernommen. Sie liebt ihren Beruf. „Ich war immer glücklich, wenn ich mit den Kindern so sein konnte, wie ich das wollte – wie ich bin,“ erzählt

sie. Wie das ist? Zugewandt und ganz natürlich. So würde ich es beschreiben. Als wäre sie die geborene Erzieherin. Und ein bisschen ist es auch so. „Ich hatte schon als Kind immer andere Kinder um mich, und wenn ich draußen war, durften auch alle anderen Kinder raus,“ erinnert sie sich. Die Eltern waren froh, dass sie auf die anderen aufpasste und fanden, dass sie sich auf das Mädchen verlassen konnten. Auch wenn das Mädchen selbst damals andere Pläne hatte: „Ich will Biochemikerin werden!“ Das antwortete die damals 13-jährige Doris ihrem Kinderarzt, als der sie fragte, was sie denn mal werden wolle. Der Arzt hat sie ausgelacht. „Mit dem Herz und den Bronchien? Das machst du keine zwei Jahre!“ Was wie ein Schlag ins Gesicht klingt, war für Doris Mees der Anlass für eine Ent-

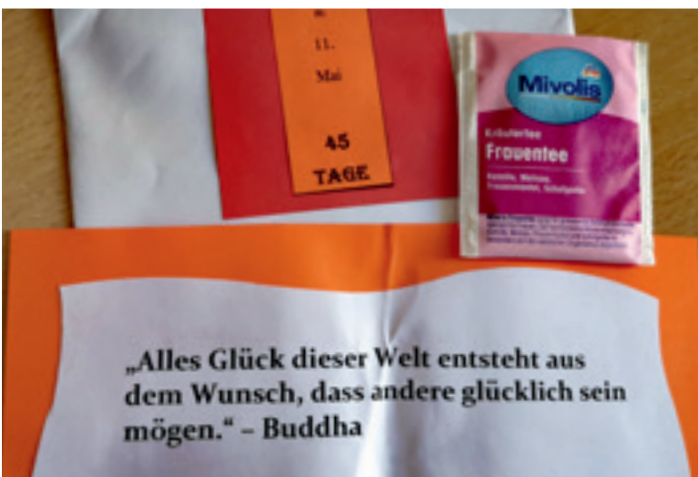


Am 15. Juli findet ein Abschiedsgottesdienst für Doris Mees statt, in der Friedenskirche in Hilden um 14:30 Uhr, zu dem alle herzlich eingeladen sind.

scheidung, die sie nie bereut hat: „Dann werde ich eben Erzieherin!“ Und so ist es dann gekommen. Und was ist das Schönste daran? Das sind für Doris Mees auf jeden Fall die Kinder. Einmal wollte sie eine Abrechnung machen, erinnert sie sich. Eigentlich ist die Tür zu ihrem Büro immer einen Spalt offen, aber dieses Mal hatte ein Durchzug die Tür zugeschlagen. Nach einer Weile hörte sie Kinderstimmen vor der Tür: „Klopf du!“, „Nein, du!“, „Ich traue mich nicht.“, „Doch. Mach schon.“, „Nein, die spielt bestimmt mit ihren Dinos!“ Doris Mees lacht, wenn sie solche Geschichten erzählt. Und gleichzeitig nimmt sie jedes einzelne Kind sehr ernst. Sie zeigt mir das Armband an ihrem Handgelenk. Erst jetzt erkenne ich die vier kleinen Perlen M-E-E-S, die liebevoll auf einen violetten Pfeifenreiniger gezogen wurden. „Das habe ich gestern geschenkt bekommen“, erzählt sie mir. „Und ich habe es heute

wieder angelegt.“ Es ist ihr wichtig, die Geschenke der Kinder zu würdigen. In diesem Sommer geht Doris Mees in den Ruhestand. „Ich bin eine melancholische Abschiednehmerin,“ sinniert sie. „Zurück schaue ich mit dem Herzen – nach vorne eher mit dem Kopf.“ Den Alltag mit den Kindern und den Austausch mit den Kolleg:innen wird sie auf jeden Fall vermissen. Ob sie bald all die Sachen angehen wird, von denen sie so oft gedacht hat „Das würdest du gern mal machen“? Sie weiß es noch nicht. Will sich von der Zukunft überraschen lassen. Ihr Blick wandert zu den letzten neunzig Tagen an der Wand, und ich erkenne: Das ist keine Nervennahrung. Der Kalender ist eine Abschiedsbegleitung, wie sie liebevoller kaum sein könnte. Für eine melancholische Abschiednehmerin.

Susanne Pramann





Verena Kipp ist 39 Jahre alt, verheiratet und hat eine Tochter. Von Beruf ist sie Physiotherapeutin. Ehrenamtlich engagiert ist sie in der Hildener Gemeinde seit ihrem Abitur. Sie ist Frontsängerin der Kirchenband, Drehbuchschreiberin und Leiterin von Krippenspielen, Mitarbeitende der Kinderkirche und Leiterin des Kinderchores „Friedensspatzen“. Außerdem ist sie die Schwester der vor Kurzem verstorbenen Pfarrerin Nicole Hagemann.

einBlick: Frau Kipp, unser Heft heißt „Abschied nehmen“. Wie erlebten Sie das Abschiednehmen von Ihrer Schwester?

Verena Kipp: Ich hatte zeitlebens ein inniges Verhältnis zu Nicole. Bedingt durch unsere Berufe und den Umgang mit auch schwerkranken Menschen hatten wir schon lange vor der Krankheit meiner Schwester darüber gesprochen, wie wir mit dem Tod umgehen. Nachdem im Sommer 2021 ihre Diagnose feststand, haben wir über alles gesprochen und alles gemacht, was wichtig war. Wir waren ehrlich zueinander und auch ehrlich zu unseren Kindern. Nicole hat ihre Beerdigung bis ins Detail gemeinsam mit uns geplant. Dadurch, dass wir offen mit der Situation umgingen, haben wir in jeder Phase viel Unterstützung von Freunden und Gemeindemitgliedern bekommen. Die Zeit hat gereicht, um noch alle Lieben zu treffen. Sie durfte zuhause im Kreis der Familie sterben. Ich war dabei und bin dankbar dafür. Ihre Beerdigung war das letzte Puzzleteil im Begleitungsprozess.

einBlick: Was bleibt Ihnen, tröstet Sie und erinnert Sie an Ihre Schwester?

Verena Kipp: Mir bleibt ein Sack voller Erinnerungen. Mich tröstet, dass kein „Ach hätte ich doch ...“ oder „Ach wäre ...“ zurückbleibt. Ich spüre Nicole in der Kirche und ich kann sie mir in Gedanken herbeiholen. Daraus schöpfe ich Kraft. Nicole fehlt jeder und jedem. Das ist schön und schlimm zugleich. Die Lücken, die sie gerissen hat, müssen gefüllt werden. Alles läuft jetzt durch Viele weiter. Von Nicole angestoßene Projekte werden zu Ende geführt. Das von ihr gewebte Netz aus Freunden und Gemeindemitgliedern hält mich und unsere Familie. Wir werden darin aufgefangen. Menschen, die wir über meine Schwester kennengelernt haben, sind jetzt Teil unseres Lebens. Dafür möchte ich Danke sagen.

Das Gespräch führte Ute Walter-Funke

In der Screen-Version des einBlick werden keine Namen veröffentlicht.

Auf dieser Seite veröffentlichen wir Lebensereignisse, aus deren Anlass in den oben genannten Monaten ein Gottesdienst stattgefunden hat.

Wer mit den ihn betreffenden Daten nicht im „einBlick“ erscheinen möchte, wendet sich bitte an unser Gemeindebüro (Seite 18).

„Sammle meine Tränen in deinen Krug; ohne Zweifel, du zählst sie.“ (Psalm 56,9)


Birgit Kommissien
 Steuerberatungsgesellschaft mbH

- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Erbschaftssteuer
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Existenzgründungsberatung

 **0 21 03 25 59 80**
 Schwanenstraße 6 | 40721 Hilden
 auch Hausbesuche möglich

www.birgit-kommissien.de

Testament & Vermögensnachfolge
Vorsorgevollmacht o. Patientenverfügung

*Zwei unangenehme Themen, die **jeden** betreffen!*

- Mit rechtzeitiger Vorsorge und Gestaltung lassen sich eine **friedliche Erbauseinandersetzung** mit sinnvoller und steuerbegünstigter Vermögensaufteilung und -gestaltung gemäß Ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen gewährleisten!
- Im Alter sind wir zunehmend auf Hilfe angewiesen; bestimmen Sie **jetzt** selber Ihren Lebensabend und vor allem, wer Ihnen in welchen Lebensbereichen (z. B. bei medizinischen Fragen!) helfen soll, bevor Sie **fremdbestimmt** werden!

Wir sind eine seit über 20 Jahren in Hilden ansässige, auf Erbrecht & Familienrecht spezialisierte Kanzlei und auch als zertifizierte Testamentsvollstrecker insbesondere für die örtlichen Amtsgerichte tätig.

Wir beraten Sie gerne.
 anwaltskanzlei@robering-fries.de
 Schwanenstraße 6 in Hilden –
 Tel. 4 25 84






Sicherheit auf Knopfdruck.
Der Johanniter-Hausnotruf.

Kontaktloser Anschluss möglich

Servicenummer: 02103 9783 1-60
www.johanniter.de/bergischesland

 **JOHANNITER**
 Aus Liebe zum Leben

ERBRECHT – 14 Jahre Erfahrung. 02103 249555
 VORSORGEBERATUNG. TESTAMENT. IMMOBILIEN. BETREUUNG. BERATUNG UND BEGLEITUNG IM EINGETRETENEN ERBFALL.




BÖSCH & KALAGI Rechtsanwälte - Heiligenstraße 7, 40721 Hilden
 Fachanwälte für Erbrecht | Familienrecht www.anwalt-hilden.de

Bestattungen Müller



Familienbetrieb seit 1950 in 3. Generation

Inh.: Kerstin Schmidt
 Erikaweg 54 • 40723 Hilden
 Tel.: 02103 650 90
www.hilden-bestattungen.de

Sylvia Hall, Rotdornweg 21, 40723 Hilden, Tel.: 0177/2507510
sylvia.hall@arcor.de, www.wellhall-hilden.de



die ganzheitliche Praxis für Wellness - Massage, Entspannung und Rückengesundheit

- ▶ Klassische Massage
- ▶ Sportmassage
- ▶ „avela-Wellnessmassage“
- ▶ Tuinatherapeutin (SMI)
- ▶ Faszienrollmassage
- ▶ Engpassdehnungen nach Liebscher und Bracht
- ▶ Pilates
- ▶ Qigong
- ▶ Rückenschule
- ▶ Faszientraining
- ▶ Wirbelsäulengymnastik für Senioren
- ▶ AROHA

Bleiben Sie sicher in Bewegung – ich bin für Sie da: Trainieren Sie mit 2G+, im Freien oder per Zoom




KREUER

Walder Straße 6 (An der Gabelung)
 40724 Hilden
 Telefon: 0 21 03-2 01 90
info@kreuer-bestattungen.de
www.kreuer-bestattungen.de

Für alle Bestattungsangelegenheiten und Vorsorgeberatungen.



SEHTEST IM WERT VON 25€ JETZT GRATIS!

„Haben Sie in letzter Zeit eine Veränderung Ihrer Sehkraft bemerkt? Dann kommen Sie doch zu unserem kostenlosen Sehtest! Wir überprüfen Ihre Sehkraft, kontrollieren das Zusammenspiel beider Augen und bestimmen bei Bedarf die Werte für Ihre neue Brille. Ich freue mich auf Ihren Besuch!“ Harald Hanraths



optik hanraths
 Der Spezialist für Gleitsichtgläser

Mittelstr. 23 • 40721 Hilden
 Tel. 0 21 03 - 24 00 95
www.optik-hanraths.de



Natürlich – besser – hören
RENOVA® HÖRTRAINING

Hören ist nicht nur eine Sache der Ohren, sondern auch des Gehirns.

Um wieder besser verstehen zu können, braucht es meist mehr als nur das richtige Hörsystem. Wir bieten daher unseren Kunden nicht nur auf sie zugeschnittene Hörlösungen an, sondern nutzen das **RENOVA® HÖRTRAINING***, um den Hörerfolg merklich zu steigern. **Probieren Sie es aus!**

*Selbst langjährige Hörgeräteträger können davon profitieren.

Ralph Schirner
 Hörakustikmeister aus Leidenschaft

Hilden | Warrington Platz 25
Tel. 0 21 03.24 30 22 | www.hoerstudio-schirner.de


 Rufen Sie uns jetzt an und vereinbaren Sie einen **kostenlosen Beratungstermin.**

Hörstudio Schirner
 Meisterbetrieb für Hörgeräte



Unser Experten-Team

Renovieren mit Maler Doege

Ein gutes Team für gute Gestaltung: Betriebsleiter Daniel Lemmens, Inhaber Armin Doege und Dipl.-Ing. für Innenarchitektur Michael Burkert arbeiten zusammen mit einem großen Team daran, Ihnen jeden Gestaltungswunsch zu erfüllen.

Im Beratungsstudio der Villa Fuchsberg finden Sie die neuesten Farb- und Tapetetrends sowie hochwertige Bodenbeläge. Ihre Wünsche bestmöglich umzusetzen hat für uns höchste Priorität, deshalb arbeiten wir besonders zuverlässig, sauber und genau.

Wir freuen uns
auf eine Terminabsprache
für Ihre *persönliche Beratung*
in unserer Ausstellung!

www.malerdoege.de

Fuchsbergstraße 8
40724 Hilden

Telefon **02103 / 24510**
Mo – Do 08:00 – 17:30
Fr 08:00 – 14:00
E-Mail: info@malerdoege.de

